

dem Debakel der Süditalienreise von 1121/22 – ein enormer Erfolgsdruck auf Calixt³⁵, oder aber die Zusicherungen von deutscher Seite waren so weitgehend, daß mit einem Scheitern der Verhandlungen nicht gerechnet wurde. Im Unterschied zu dem geplanten Lateranum von 1123 stellte das Reimser Konzil eine kirchenpolitisch notwendige Maßnahme am Beginn von Calixts Pontifikat dar, die letztlich das gescheiterte Konzilsvorhaben seines Vorgängers Gelasius II. (1118–1119) in die Tat umsetzte³⁶, also nicht in der sicheren Erwartung eines zu verkündenden Friedens mit dem Reich einberufen worden war. Allerdings beweist die zeitige Kontaktaufnahme mit dem Kaiser, dessen beabsichtigte Teilnahme am Konzil und schließlich die Unterbrechung des konziliaren Ablaufs für die Beratungen bei Mouzon, daß man schon im Vorfeld der Kirchenversammlung auf eine Einigung in der Investiturfrage gehofft haben muß³⁷.

Zur Aushandlung der Friedensbedingungen mit dem Kaiser wurden drei Legaten nach Deutschland entsandt. Auch mit dieser Maßnahme blieb Calixt dem Verhandlungsmuster von 1119 treu. Damals war die personelle Zusammensetzung der Gesandtschaften allerdings von Gespräch zu Gespräch verändert worden, was nur wegen der kurzen geographischen Distanz zwischen Kaiser und Papst möglich war. Nach der ersten Kontaktaufnahme durch namentlich leider nicht bekannte Unterhändler im Juni 1119³⁸, leiteten Bischof Wilhelm von Châlons-

Nr. 233; Bullaire 1 (wie Anm. 21) Nr. 7 S. 7 f.; vgl. SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 404 ff. Vom Mai sind neben den Einladungen an Adalgot von Magdeburg und Bruno von Trier auch diejenigen an zahlreiche französische Bischöfe überliefert, vgl. dazu im einzelnen SCHILLING, S. 406 Anm. 90. Zur Vorgeschichte der Verhandlungen von 1119 in Deutschland vgl. MEYER VON KNONAU, Jbb. 7 (wie Anm. 15) S. 39–50 und ab S. 76 ff. passim; MILLOTAT, Staatsvorstellungen (wie Anm. 15) S. 287 ff., zu den Verhandlungen selbst S. 290 ff. 35) So SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 583 und S. 611 f.

36) Die in Rom verbliebenen Kardinalbischöfe Crescentius von Sabina sowie Vitalis von Albano und ihre Kollegen hatten ihm eindringlich dazu geraten, vgl. Codex Udalrici (wie Anm. 21) Nr. 196 S. 350 f., hier S. 351: *Ex consilio autem nostro, si vobis placet, domno papae suggerite concilium celebrare: de pace – si fieri potest – et de ecclesiae liberatione tractare*; gleichlautend in dem Schreiben aller Kardinäle in Rom an die, *qui ultra montes sunt*, vgl. ebd., Nr. 197 S. 351 f., hier S. 352. Vgl. dazu auch SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 406.

37) Vgl. SCHILLING, Guido (wie Anm. 3) S. 412 f. Zu den einzelnen Verhandlungsschritten 1119 siehe das Folgende.

38) Sie trafen den Kaiser auf einem (Mainzer?) Hoftag am 24. Juni 1119, vgl. Ekkehard, Rez. IV, Chronicon ad a. 1119 (wie Anm. 11) S. 342: *Aderant etiam legati tam Romanorum quam Viennensium, immo diversarum ecclesiarum missi*